Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятьница, 12. Октября 1856. **№ 117.** **Freitag**, den 12. October 1856.

Die weltgeschichtliche Rolle eines Steines.

Wir wollen nicht das ganze weite Gebiet der Steine durchwandern, um die weltgeschichtliche Rolle derselben Schritt bei Schritt nachzuweisen, sondern wollen nur den schneeweißen Kieselquarz betrachten, der überall auf Feldern und Gartenwegen liegt, der verächtlich mit dem Fuße fortgestoßen wird, da nur Wenige die unermeßliche Bedeutung kennen, welche er für das Bildungs- und Kulturleben der Völker hat, seit sie die trefflichen Eigenschaften desselben kennen lernten: mit blanken Kieseln griffen die Schleuderer, die Tirailleurs der Heere des Alterthums, den Feind an, mit einem Kiesel besiegte David den Riesen Goliath. Wer sieht es diesem unscheinbaren Steine an, daß aus ihm alljährlich in Europa ein Kapital von 50 Mill. Thalern gewonnen wird? Die Londons des Alterthums, Sidon und Tyrus, verdankten ihren Reichthum zum Theil dem Quarzkiesel, und die wunderbare Seestadt Venedig mit ihren Marmorpalästen und Galeeren gründete ihren Großhandel und ihre Weltstellung zum Theil auf die Benutzung des Quarzsandes, und Böhmen verdankt einen seiner blühendsten Industriezweige dem Quarzsande. Denn aus jenem blendendweißen Sande wird unter Zusetzung einiger Kali's und färbender oder entfärbender Mineralien das Glas gewonnen, welches für das bürgerliche Leben nicht minder wichtig geworden ist als für Kunst und Wissenschaft. Das Glas hat unsern Wohnungen die Behaglichkeit der Beleuchtung verliehen, mit Glasmosaiks und Glasgemälden schmückte das schöpferische Mittelalter seine dämmerigen Dome, mit Hülfe des Glases studirt der Physiker den Lichtstrahl, mit Glasröhren, Retorten und Näpfchen experimentirt der Chemiker, mit Spiegeln schmückt der Tischler das Zimmer, das Glas im Fernrohr eröffnet dem Astronomen den Blick in die Unendlichkeit des Sternenhimmels, das Glas im Mikroskop erschließt dem Naturforscher die Unendlichkeit des unsichtbar Kleinen, mit dem Fernrohr in der Hand leitet der Feldherr die Schlacht, durch's Fernrohr schaut der Lootse nach gefährdeten Schiffen, dem Glas der Brille verdankt der Augenschwache wohlthuende Hülfe, dem Glase entlockt der Mensch die zauberhaften Lichtspiele der Panoramen, der Zauberlaterne, des Kaleidoskops und anderer optischer Instrumente. Unsere ganze Gegenwart mit ihren tiefeingehenden Wissenschaften, mit ihren farbenblitzenden Kronleuchtern im Ballsaale, mit ihren Sternwarten und photographischen Ateliers, mit ihren fensterreichen Industriepalästen und Bijouteriehallen, mit ihren Optikern und Chemikern; ein Herschel und Ehrenberg, ein Liebig und Arago, ein Humboldt und Newton, ein Fraunhofer und Schwerd, ein Young und Bouillet, jene glänzenden Entdeckungen am Himmel und in den Stäubchen der Erde, würden wir uns ihrer erfreuen und rühmen können, wenn das Glas aus der Reihe der Dinge gestrichen würde, wenn der Quarzsand nicht in den Dienst des Menschen getreten wäre? Gegenüber den Verdächtigungen, mit welchen die Beschäftigung mit der Natur gegenwärtig verfolgt wird, beweist uns der Quarzkiesel, daß sich der menschliche Geist, Gesittigung, Bildung, Kunst und Wissenschaft an der Benutzung der Materie entwickelt. Das Unscheinbarste wird oft das Bedeutsamste und das Verachtetste das Kostbarste. Sagt doch schon Hiob: „Nicht kann man der Weisheit gleichstellen Gold und Glas," und Kaiser Nero rechnete seine Glasvase zu den Kostbarkeiten seines Palastes, da sie eine halbe Million Thaler werth war; ein englischer Herzog des 15. Jahrhunderts nahm, wenn er sein Schloß verließ, jedesmal die Fenster mit, weil er diesen kostbaren Schatz nur in seiner Nähe sicher glaubte.

Verfolgen wir die Geschichte des Glasverbrauchs! Irrthümlich wird von der Sage behauptet, daß phönizische Seefahrer durch Zufall beim Kochen ihres Mittagsmahles am sandigen Strande das Glasschmelzen entdeckt hätten. Denn da das Schmelzen des Quarzsandes eine sehr große Hitze erfordert, so reicht ein gewöhnliches Kochfeuer natürlich nicht hin, um Sand in Glas zu verwandeln. Dagegen sind in den Todtengewölben der Egypter, die vor etwa 4000 Jahren mit Gemälden versehen wurden, bereits Glasbläser dargestellt, die an der Pfeife eine Glasflasche ausblasen, und wenn wir dem Worte „Glas" selbst nachgehen, so werden wir nach dem uralten Kulturlande Indien geführt, von woher das Wort stammt und fast durch die ganze Welt verbreitet ist, weil mit der Waare auch deren Name von Volk zu Volk ging. Unser deutsches Wort Glas, welches offenbar mit Glanz, Glut, Glast, glatt, klar u. s. w. verwandt ist, hat seinen Stamm in dem Sanskritworte kelasa, welches glänzend, leuchtend bedeutet, womit die Hindus den Krystall und Diamant bezeichneten. Die Fabrikanten des Alterthums verstanden aber weder reines Spiegel- noch Fensterglas zu machen, sondern beschränkten sich auf Schmucksachen, Korallen, Perlen und Trinkgefäße aus farbigem Glase. Daher fehlten den Palästen der Pharaonen wie der römischen Kaiser, den Prunk-

gemächern des Darius wie Alexander's das Fensterglas, welches man durch Vorhänge, Jalousien oder Hornscheibchen ersetzte. Die Tempel und Königsschlösser des Alterthums entbehren daher jener traulichen Wohnlichkeit, welche das Glasfenster dem Hause verleiht. Wie luxuriös würden dem Welteroberer Cyrus oder Cäsar unsere Bürgerhäuser oder unsere Kaufhallen mit den mächtigen Spiegelscheiben erscheinen, denn selbst unter der späteren Kaiserzeit der Römer waren gläserne Schüsseln und Glasbecher kostspieliger Luxus, wie etwa zu unsern Zeiten ein Gold- oder Silberservis. Nicht einmal Spiegel verfertigte man aus Glas, sondern aus Silber oder polirtem Stahl, und des Archimedes berühmte Brennspiegel, mit denen er die römischen Schiffe angezündet haben soll, waren nur blanke Metallplatten von sehr geringer Brennweite. Nur die Unwissenheit der Römer vermochte die unglaubliche Fabel zu erfinden, daß man mit solchen Metallspiegeln von einer Festungsmauer aus die unten im Hafen liegenden Schiffe anzünden könne.

Obschon die egyptischen Glashütten Gefäße, Teller, Lampen, Schalen, Becher und Flaschen fabricirten, obschon die alten Assyrer Glaswaaren verfertigten und in Sidon und Tyrus bedeutende Glasfabriken arbeiteten, so blieb doch bei den Griechen das Glas bis zu Alexander's Zeit unbekannt, und im römischen Reiche fanden Glaswaaren erst unter den Kaisern Eingang, zu deren Zeit man zu Rom Glasfabriken errichtete, in denen grünliches Glas geblasen, gedreht, gepreßt und zu allerlei Luxusartikeln verarbeitet wurde. Noch besser gelangen buntfarbige Glasflüsse, die man zu Mosaikarbeiten, Perlen und Edelsteinen benutzte, und unter Konstantin wurden sogar die Glasarbeiter abgabenfrei. Durch die Römer lernten Gallier und Deutsche Glaswaaren kennen und hielten den bunten Tand der Perlen für kostbare Güter, wie es die Bewohner Amerika's und der Südseeinseln zur Zeit ihrer Entdeckung ja auch thaten. Der römische Luxus verwendete das bunte Glas aber nicht blos dazu, Badezimmer ganz mit marmorartigen Glastafeln auszulegen und sogar die Wände mit ihnen zu bedecken, er lernte nicht nur doppelfarbige Schalen und Becher mit aufgeschmolzenen Figuren verzieren, sondern schloß auch das Fenster des Badezimmers mit mattweißem gepreßtem Fensterglas. Um dieselbe Zeit, etwa 2000 Jahre vor Christo, hatten auch die Chinesen bereits große Fertigkeit in der Verfertigung des Glases, aus welchem sie Spiegel, Spielzeug, Glocken, Trompeten, natürlich gefärbte Trauben mit seidenen Blättern u. dergl. machten, aber ihre Fenster mit ölgetränktem Papier schlossen.

Erst das Christenthum bringt einen Fortschritt in die Glasbenutzung und damit in das Kulturleben der Völker. Der Zweck der Kirche, welche die Gemeinde von der Welt abschließen sollte, machte es nothwendig, daß man die kleinen Fenster schloß und zugleich das Innere der Bedeutung des Gebäudes angemessen schmückte. In der Regel hing man vor die Fenster schön gestickte Teppiche, wie es noch einige Jahrhunderte lang fast allgemeine Sitte blieb, in großen Kirchen dagegen setzte man bunte Glasstückchen so zusammen, daß sie ein Teppichmuster darstellten, und schloß mit dieser Glastafel die Fensteröffnung. Auf diese Weise floß ein bunter Lichtschein in das Innere der Pfeiler- und Bogenhallen und füllte den dämmerigen Raum mit wunderbaren Lichtspielen. Schon der Frankenkönig Gildebert (um 580) schmückte eine Kirche mit bunten Glasfenstern, und zu derselben Zeit besaß die Sophienkirche zu Byzanz, der Dom zu Ravenna, Rom u. s. w. solche Zierde; Wilfried holte für seine Peterskirche in York 670 aus Frankreich bunte Glasfenster, Leo III. versah mit ihnen den Lateran (um 800), doch größere Räume bedeckte man noch nach altrömischer Weise mit Horn oder Marienglas. Doch finden wir schon im 7. Jahrhundert in deutschen Klöstern Glasmacher, welche bunte Perlen und Glasstückchen verfertigten. Diese bunten Glasstückchen brachten aber die kunstsinnigen Mönche auf den Gedanken, aus ihnen Gemälde zusammenzusetzen, wie die Römer mit bunten Steinen den Fußboden belegten und sie zu bildlichen Darstellungen zusammenpaßten. Damit war der Anfang der Glasmalerei erfunden; denn nun strahlten in schillernden Farben die Personen des Alten und Neuen Testaments von den Wänden, Kuppeln und Nischen der alten Kirchen zu Rom, Venedig, Ravenna, Pavia, Aachen u. s. w., und Theodorich wie Karl der Große ließen in ihren Palästen große Scenen aus der Weltgeschichte, die Thaten ihrer Vorfahren und ihren eigenen Hof in solchen Bildern aus bunten Glasstückchen zusammensetzen. Wie glitzerte und schimmerte es da in der alten Markuskirche zu Venedig, im Königssaal zu Pavia, in dem Reichssaal zu Aachen und Ingelheim! Noch steht ja das Marienbild in der Giebelnische des marienburger Ordenshauses, dessen bunte Außenseite aus lauter Glasstiften besteht. Nun fing man an, auf ähnliche Weise auch die Kirchenfenster mit solchen bunten Glasbildern zu schmücken, worin das Benedictinerkloster Tegernsee in Baiern etwa um's Jahr 1000 den Anfang machte, indem es den Fensterraum mit Arabesken oder teppigartigen Mustern oder anderem Zierrath füllte, wie er dem Baustile angemessen war. In Klostergängen wurde auf solche Weise die heilige Schrift in einer langen Reihe von Figuren dargestellt, bis man etwa seit der Mitte des 14. Jahrhunderts auf Glas malen und diese Farben einbrennen lernte, womit die eigentliche Glasmalerei erfunden war. Diese gewann so lebhafte Theilnahme, daß die bedeutendsten Maler der folgenden Jahrhunderte die Zeichnungen zu den Glasgemälden entwarfen, welche der eigentliche Glaser mechanisch nachzeichnete, malte und einbrannte. Zugleich war diese Kunst aus den Händen der Geistlichen in die der Bürger gekommen, welche sie handwerksmäßig betrieben, so daß sie herabkam und gar verloren ging.

Erst in neuester Zeit hat sie der Nürnberger Frank 1827 wieder entdeckt, und der Breslauer Höcker auf alte Weise die Fenstergemälde des marienburger Schlosses wieder hergestellt.

So viel verbraucht auch Glaswaaren, buntes Glas und vielleicht auch seit 1250 gläserne Spiegel waren, so blieben die Wohnungen doch ohne Verglasung. Denn im 14. und 15. Jahrhundert wurde es als Merkwürdigkeit erwähnt, daß in Basel einige Häuser Glasfenster statt geölten Papiers oder Horns hätten; im 15. Jahrhundert hatten die Könige von Frankreich nur bunte Glasfenster, denn erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts lernte man weißes Glas verfertigen und bildeten sich die ersten Glaserinnungen. Das Rathhaus in Zürich hatte noch im Jahre 1402 Tuchfenster, die Schlösser des Adels in England Fenster aus Weidengitter oder feiner Eichenrinde; im 16. Jahrhundert hatte in ganz England nur das königliche Schloß Glasfenster, die übrigen Häuser Flechtwerk statt Glas; im Anfang des 17. Jahrhunderts kannte man in Frankreich fast nur papierne Vorfenster, und 1750 besaßen Paläste zu Mailand und Florenz nur Papierfenster, und Glasflaschen waren im 15. Jahrhundert noch eine Seltenheit, während jetzt z. B. die Fabrik von Breffet in England wöchentlich 60,000 liefert, und die Fabrik des Franzosen de Vicolaine jährlich 3 Millionen. Die erste Glashütte erhielt England erst 1557, Schweden 1640, Portugal 1750. Im Mittelalter hatte sich Venedig der Glasfabrikation bemächtigt, indem es Spiegel und Glasperlen verfertigte, von denen die letztern noch heute in Ostafrika als Münze gelten. Venetianische Glasfabrikanten erhielten Adelsrang, und der Staat verbot schon 1275 die Ausfuhr des Glassandes. Auf der Insel Murano lagen diese Glashütten, denen Venedig seinen Reichthum und seine Macht neben der Weberei und dem Handel verdankte. Gegenwärtig hat man nicht nur Fensterglas machen lernen, sondern man spinnt auch ein Glasstück in einer Minute zu einem Faden von 90,000 Fuß aus, den man wie Seide verweben und Kleider daraus verfertigen kann. Zuerst machte man kleine grünlich-runde Fensterscheiben, später tafelförmige. Eine einzige englische Fabrik macht jährlich 21 Millionen Q.-Fuß Tafelgläser, Belgien 32 Mill. Q.-Fuß, die 14 Millionen Franks Werth haben. Die erste Spiegelfabrik ward in Deutschland 1697 zu Neustadt an der Dosse, in Frankreich 1665 bei Cherbourg errichtet, und kurz darauf lernte man die Spiegel gießen, so daß eine französische Fabrik Spiegel von 150 Zoll Höhe und 100 Zoll Breite, England einen solchen von 18 Fuß 2 Zoll Höhe und 10 Fuß Breite verfertigte, der 20 Centner wog.

Seit man das Glas rein und in großer Menge darzustellen wußte, ist es Gemeingut geworden, so daß auch der Aermste des Glasfensters nicht entbehrt, welches dem Licht freien Zutritt und eine Aussicht gewährt, dagegen Kälte und Wind abhält. Wie trübselig mag es sich in den Schlössern der deutschen Kaiser gewohnt haben, deren offene Fensteröffnungen man mit Tuch oder Läden schloß! Wie qualvoll mag dem Kranken eine lange Krankheit geworden sein, da er sich abgeschlossen von Licht und Sonne halten mußte! Da konnte er sich nicht erquicken am Anblick des blauen Himmels und der grünen Bäume, da konnte er nicht nach banger Nacht den jungen Tag und das rosige Morgenroth begrüßen! Gewiß, wir haben dem Glase viel Annehmlichkeit, Bequemlichkeit und Wohnlichkeit zu danken.

Aber die Chemie ist ihm noch größeren Tribut schuldig. Denn das Glas, welches große Hitze aushält, den Säuren widersteht und durchsichtig ist, bleibt das vorzugsweise geeignete Mittel für chemische Experimente, die Medicinflasche das beste Gefäß für die Arznei. Ohne gläserne Röhren und Retorten wäre die Chemie auf niedriger Stufe stehen geblieben, so daß auch hier das unscheinbare billige Glas von der größten Wichtigkeit wird. Nicht minder groß ist die Bedeutung des Glases für die riesigen Fortschritte der übrigen Naturwissenschaften, welche mit der Verbesserung der Glasbereitung Hand in Hand gingen, weil das Prisma und das Fintglas die Mittel und Werkzeuge zu tieferen Forschungen hergaben.

Man kann mit Recht behaupten, daß die Welt für unsere Vorstellung von derselben eine ganz andere geworden ist, seit man in dem Glas das Werkzeug gefunden hatte, durch welches man den ungreifgreifbaren und unwägbaren Lichtstrahl erfassen, theilen, behandeln, brechen, zurückwerfen, seine Wärme, Farbe und Natur, die Schnelligkeit seiner Bewegung berechnen, ungeheure Fernen dicht vor's Auge und unendlich Kleines bis zu klarster Sichtbarkeit vergrößern konnte. Das Licht war den Griechen und Römern ein Geheimniß, von dessen Wundern sie keine Ahnung hatten, denn erst die Araber bemerkten etwa tausend Jahre nach Christo die Lichtbrechung und suchten den Bau des Auges zu begreifen. Drei Jahrhunderte später verfertigte man in Italien die ersten Brillen, und sechs Jahrhunderte später in Holland das erste Fernrohr. Von da ab begannen die gewaltigen Fortschritte in der Erkenntniß der Welt, die jedesmal von der Verbesserung der Glasfabriken und optischen Instrumente ausgingen. Da verdankten Galilei und Kepler die günstigen Erfolge ihrer Forschungen dem von ihnen verbesserten Fernrohr, da erfand Kircher 1646 die Zauberlaterne, Porta 1650 die Camera obscura, verfertigte Gregory 1663 Spiegelteleskopen, lehrte Newton die Natur der Farben, berechnete Römer 1675 die Geschwindigkeit des Lichtes, erfand Lieberkühn 1730 das Sonnenmikroskop, Dolland 1755 das achromatische Fernrohr, entdeckte Malus 1808 die Polarisation des Lichts, Daguerre 1838 die Lichtbilder, erwarben sich Herschel, Fraunhofer u. A. durch ihre Teleskopen unsterbliche Namen. Jene Leuchtthürme auf Klippen und an Häfen bedienen sich der Spiegel um

die Lichtstrahlen meilenweit hinaus auf's Meer zu werfen, die Wunder des Himmels, die Beschaffenheit von Sonne und Mond, die Erklärung vieler wunderbaren Erscheinungen über und auf unserer Erde, die Luftspiegelungen, Regenbogen, der wunderbare Bau des menschlichen Auges sind uns erst durch Hilfe der gläsernen Prismen, Spiegel und Linsen begreflich geworden; die Urformen der Dinge, die Steinarten, der Bau der Baumrinde und Baumblätter, das Zellgewebe der Pflanzen, des thierischen und menschlichen Körpers und damit der Grund vieler Krankheiten wird durch das Mikroskop erkennbar, ganze Gebirge und die Bodenbedeckung ungeheurer Länderstriche hat sich unter dem Mikroskop in Thierleichen und Panzer und dem Auge unsichtbare Thierchen verwandelt, in den Bau der kleinen Geschöpfe, in ihr Entstehen und Verwandeln hat uns das Mikroskop die Einsicht eröffnet, wogegen das Teleskop, Lichtnebel in Sternenwelten auflöste, und der Farbenmesser die Entfernung und die Natur der Sterne aus dem aufgefangenen Lichtstrahl kennen lehrte. Wer hat endlich nicht von den Wundern des Glaspalastes zu Sydenham und der Industriepaläste gehört? Was sind gegen diese Bauwerke aus Glas und Eisen mit ihren malerisch geordneten Waaren und Fabrikaten, mit ihren Kunst- und Alterthumssälen die sieben Wunder des Alterthums? Steigt der Taucher nicht in der Glasglocke hinab in die Meerestiefe? Entzückt uns nicht die Glasharmonika durch ihre weichen, seelen- und klangvollen Töne? Sind nicht unsere Barometer und Thermometer von Glas? Und welche unermeßlichen Vortheile bringen diese dem Naturforscher wie dem Oeconomen, dem Physiker wie dem Chemiker, dem Fabrikanten wie dem Kranken?

Wohin wir blicken, überall finden wir die sprechendsten Beweise von der weltgeschichtlichen Bedeutung des Glases, auf dessen Benutzung unser bürgerliches, technisches und wissenschaftliches Leben zum großen Theil begründet ist. Am Glase erkennen wir recht augenscheinlich die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Zeitperioden. Dem Alterthum diente das Glas nur zum Luxus, dem Mittelalter zum Schmuck der Kirchen, die Neuzeit macht es zum Gemeingut, schenkte uns die Wohlthat verglaster Fenster, machte es zum Werkzeug der tiefsten wissenschaftlichen Forschungen und ein Glaspalast zum Triumpf der Baukunst wie der Industrie.

Fr. K.

Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Octbr. d. J. sind auf der Hintzenbergschen Mühle zwei Pferde: eine Stute von dunkelbrauner Farbe mit einem lahmen rechten Vorderfuße und ein Wallach von hellbrauner Farbe, beide von mittler Größe, nebst völligem Anspann und zwei Wagen (einem Korb- und einem Reisewagen), gestohlen worden. Demjenigen, der irgend einen Nachweis hierüber dem Müller Sadde auf der Hintzenbergschen Mühle mittheilen kann, erhält eine Belohnung von 30 Rbl. S.

Для хожденія по разнаго рода дѣламъ, производящимся въ присутственныхъ мѣстахъ въ Западнихъ и Великороссійскихъ Губерніяхъ, быть управляющимъ имѣніемъ, домомъ, заводомъ, фабрикою или корреспондентомъ на Русскомъ и Польскомъ языкахъ или Коммиссіонеромъ по торговымъ дѣламъ и для переводовъ съ Нѣмецкаго на Русскій и Польскій, — рекомендуетъ себя публикѣ, прибывшій изъ Россіи: спросить у Гжа. Милевичъ на С. Петербургскомъ форштатѣ въ малой колодезной улицѣ въ собственномъ домѣ подъ № 122.

Angerommene Schiffe.

№	Schiffs-Name & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
1909.	Schwed. Schlupp „Hopp"	Cap. Stenberg	Stockholm	Salz	Boitmann & Co.
1910.	Holl. Kuff. „Wendelina"	Hillbrandt	"	Ballast	Ordre
1911.	Dän. „ „Solid"	Holm	Copenhagen	Salz	Philipsen
1912.	Holl. „ „Gertruida Margaretha"	Kolkmann	Stockholm	Ballast	Ordre
1913.	Holl. Schon. „Alida Sinniga"	Dick	"	"	"
1914.	Norw. „ „Activ"	Henrichsen	Arendal	"	Krigsmann & Bulmq.
1915.	Engl. Brigg „Good Intent"	Kook	Copenhagen	"	Hill & Gebrüder
1916.	Franz. Schoner „Leonor Augustine"		Stockholm	"	Ordre
1917.	Holl. Kuff „Gebroeders"	Morin	Liverpool	Salz	Kuchczinsky & Co.
18.	Preuß. Schoner „Leo"	Wegener	Stettin	Mauersteine	Ordre

Riga. Schiffe sind ausgegangen: 1704; im Ansegeln 4; Strusen sind angekommen: 764.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 12. October 1856. Censor C. Alexandrow.

Redacteur Kolbe.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

Лифляндскія Губернск. Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ.— Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S. mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und mit der Zustellung in's Haus 4 Rbl. S.— Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 117. Пятница, 12. Октября **Freitag, den 12. October 1856.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Отдѣлъ общій.

Публикація.

По требованіи наслѣдниковъ умершаго 24. Іюня с. г. Лемзальскаго 3. гильдіи купца, Бургомистра Бернгарда Беньямина Витковскаго, — 2. Іюля сего года было имъ объявлено духовное завѣщаніе послѣдняго отъ 2. Сентября 1849 года вмѣстѣ съ составленнымъ 22. Мая 1853 года дополненіемъ къ оному. Имѣя въ виду просьбу душеприкащиковъ объ учиненіи, относительно предлежащаго завѣщанія Витковскаго, надлежащей публикаціи, — Магистратъ Императорскаго города Лемзаля, силою объявленія сего, вызываетъ всѣхъ и каждаго полагающаго имѣть претензіи на наслѣдства умершаго или противу объявленнаго 2. Іюля 1856 духовнаго завѣщанія его отъ 2. Сентября 1849 съ дополненіемъ къ оному отъ 22. Мая 1853 — явиться въ сей Магистратъ въ теченіи одного года и шести недѣль для предъявленія здѣсь, узаконеннымъ образомъ, своихъ правъ, требованій и протестацій, съ предъявленіемъ документныхъ на оныя до-

Officieller Theil.

Allgemeine Abtheilung.

Proclam.

Demnach der Lemsalsche Kaufmann 3. Gilde weiland Bürgermeister Bernhard Benjamin Wittkowsky am 24. Juni a. c. unter Hinterlassung einer testamentarischen Disposition vom 2. September 1849 nebst einem Additamente zu dieser Disposition vom 22. Mai 1853 mit Tode abgegangen, dieser letzte Wille defuncti auf Antrag der Erben am 2. Juli d. J. öffentlich verlesen, darauf von den Testaments-Executoren um Erlassung eines Proclams in rechtsüblicher Form nachgesucht worden, als werden vom Rathe der Kaiserlichen Stadt Lemsal kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen ex quocunque titulo Ansprüche oder Anforderungen zu haben vermeinen oder wider die am 2. Juli 1856 publicirte, unterm 2. September 1849 errichtete testamentarische Disposition defuncti sammt beigefügtem Additamente desselben vom 22. Mai 1853 Einsprache zu erheben gesonnen sein sollten, hiedurch aufgefordert innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen bei diesem Rathe sich in gesetzlicher Weise mit ihren Ansprüchen, Anforderungen und Protestationen anzugeben, selbige zu documentiren und ausführig zu machen, — bei der

казательствъ; ибо въ противномъ случаѣ претензіи явившихся по минованіи назначеннаго срока, будутъ оставлены безъ всякаго вниманія.

Лемзаль-Магистратъ, Октября 5. 1856 года. № 718. 2

Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich präcludirt werden sollen.

Den 5. October 1856. Nr. 718. 2

За Лифляндскаго Вице-Губернатора:
Старшій Совѣтникъ Баронъ Г. ф. Тизенгаузенъ.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur:
Aelterer Regierungsrath Baron G. v. Tiesenhausen.

Старшій Секретарь М. Цвингманъ.

Aelterer Secretair M. Zwingmann

ЛИФЛЯНДСКИХЪ Губернскихъ Вѣдомостей ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung. Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — **Locale Abtheilung.**

Wissu-augstaka schehlastibas sluddinaschana

no 26. August 1856.

(Skattees № 116.)

XVI. Tahdeem zilwekeem, kas tadehl, ka prett walsts likkumeem noseegufchees, karra-deenestâ pa semmi un us juhru deene, un kas schinnî sawâ deenesta laikâ no saweem preekschneekeem teek usteikti, — teem arri tàpat teek ihpaschas atweeglofchanas un schehlastibas nowehletas. Kà un kahdâ wihsê nu katram pehz kahrtas atweeglofchana dohdama, tas israhdisees pehz tam, kad winnu dsihwi un isturreschanohs deenestâ ismeklehs.

XVII. Tahdi zilweki, kas tadehl, ka noseegufchees prett likkumeem, jeb kas stipri par wainigeem noturreti, pehz teesas spreeduma appaksch ihpaschas polizejas usraudsischanas likti, bet kas pa wissu to laiku, kamehr appaksch usraudsischanas stahweja, gohdigi un bes wainas isturrejahs, tahdi dabbu peedohschanu un atweeglofchanu us schahdu wihsi:

1) Tee, kam wissas winnu kahrtas teesas atnemtas un kas us daschahm tahlahm gubernementehm aisraiditi dsihwoht, tee, pehz eekschkigu buhschanu ministera nosazzischanas us klahtakahm gubernementehm pahrzellami un winneem teek wehlehts peerakstitees pee kaut kurras kahrtas, kas galwasnaudu maksa, bet no palizejas usraudsischanas winni ne teek atswabbinati.

2) Tee, ko teesa par wainigeem noturrejuse jeb kahdâ noseegumâ, us ko pehz likkumeem tahdas strahpes kriht, ar ko pasaude wissas sawas kahrtas teesas un brihwibas, — tee teek no polizejas usraudsischanas atswabbinati, kad tee nemasak kà 15 gaddus appasch schahdas usraudsischanas stahwejuschi un pa wissu scho laiku gohdigi isturrejuschees; tikkai winneem teek aisleegts us Pehterburgu un Moskawu nahkt.

3) Tee, ko teesa par wainigeem noturreja tahdâ noseegumâ, us ko pehz likkumeem pahrmahzi-

schanas (labboschanas) strahpe kriht, ar ko wissas ihpaschas un arri sawas kahrtas teesas un wallas saude, tee no tahs ihpaschas polizejas usraudsischanas atswabbinajami, kad tee ne masak kà 4 gaddus tahdâ usraudsischanâ stahwejuschi un pa wissu to laiku gohdigi isturrejuschees.

4) Tee, ko teesa par wainigeem noturreja tahda launuma dehl, us ko pahrmahzischanas (labboschanas) strahpe kriht, pee ka tikkai zittas § 55 taîs likkumôs no August m. 1845 peeminnetas teesas un peederrumus saude, — tee irr no polizejas usraudsischanas atswabbinajami, kad tee ne masak kà diwi gaddus schinnî usraudsischanâ bijuschi.

5) Tee, ko teesa par wainigeem noturreja tahdâs pahrkahpschanâs, ar ko ne kahdas teesas nepasaude, nedſ pamasina, tee tuhlin no polizejas ihpaschas usraudsischanas atswabbinajami.

6) Preeksch teem, ko teesas us noliktu laiku polizejas ihpaschâ usraudsischanâ likkuschas, schis laiks us pussi paihsinajams.

XVIII. Tee, kas appaksch ihpaschas polizejas usraudsischanas likti ar to sinnu, tur dsihwoht, kur winneem eerahdihts, ja tik winneem tas naw uslikts par skaidru un teesas preekschâ parahditu noseeguma sohdu, jeb kad tee stipri par wainigeem noturreti, — tee teek no schahs usraudsischanas atswabbinati un winneem brihw dsihwoht tur, kur pascheem patihk.

XIX. Wissi, kas lihdſ Muhsu krohneschanas deenai eeksch ismekleschanahm un teesahm stahweja tahdu pahrkahpschanu un noseegumu dehl, kam pehz likkumeem naw tahdas strahpes, ar ko pasaude sawas kahrtas teesas, jeb arri wissas ihpaschas winnu kahrtai peeschkirtas teesas un wallas, jeb zaur ko schihs teesas un wallas teek masinatas pehz § 53 to strahpes likkumu no 15ta August 1845 woi pehz § 58 tee ismettami no deenesta, — tee no ismekleschanas un teesahm atswabbinajami; schi schehlastiba nahk par labbu arri teem, kurru noseegums lihdſ Muhsu krohneschanas deenai wehl naw sinnams, — ja tik ween us to negull tahdas strahpes, kà nu pat peeminnetas.

Kad par weenu un to paschu noseegumu, dehl tahm ihpaschahm buhschanahm, kà tas notizzis, wairak strahpes nosazzitas, jeb bes meesigas strahpes arri kahda naudas maksaschana, un weena no schahm strahpehm woi naudas maksaschanahm peederr pee ta skaita, no ka wainigohs pehz schinnî woi zittâ schahs fluddinaschanas punktê minneta spreeduma ne warr wis atswabbinaht, — tad tai teesai ne buhs wis luhkoht wainigo darriht brihwu, bet tai peenahkahs to leetu lihdſ pat gallam ismekleht un to pehz likkumeem waijadsigu spreedumu isdoht, bet tad pehz tahs kahrtas, kà speedumâ ta strahpe nosazzita, woi to likt isdarriht, jeb pehz tahs schehlastibas fluddinaschanas sinnahm un nosazzischanahm to wainigo no meesas strahpes, un pehz tahm schahs schehlastibas fluddinaschanas V, VI, VII, VIII, IX, V, XI, XII un XIII punktês peeminnetahm sinnahm no tahm naudas makschanahm atswabbinaht.

Bet ja tee noseegumi israhditohs tahdi, ka us teem kristu kahda no tahm pirmak minnetahm strahpehm, tad teesa wainigam gan spreesch to gruhtaku sohdu, ko tas likkumeem pretti darridams pelnijis (pehz § 156 strahpes likkumôs), bet tomehr winnam to strahpi ne usleek wis sawâ pilnâ mehrâ.

Tee, kas irr eeksch ismekleschanas un teesahm, kam likkumôs ta leelaka strahpe peekriht, ar ko pasaude sawas teesas un wallas, bet kas tomehr, ka winni wehl naw pilnôs teesas gaddôs, woi zittas kahdas buhschanas dehl ar zittu weeglaku, tas irr, ar tahdu strahpi, zaur ko sawas teesas un wallas ne pasaude, jastrahpe, tee ne warr tikt atswabbinati no tahlakas ismekleschanas un teesaschanas, bet winnu strahpes pehz XXV gabb. nosazzischanas teek atweeglinatas.

Tee, kas noseeguschees ar to, ka sweschu mantu ne taisnâ wihsê panehmuschi par sawu, jeb kaut kahdâ wihsê zaur sawu nebehdibu zittam skahdi woi truhkumu darrijuschi, woi to apbehdinajuschi, un pehz schahs Wissu-augstakas schehlastibas fluddinaschanas nosazzischanahm no sawa nopelnita sohda teek atswabbinati, teem tomehr peenahkahs to skahdi woi apbehdinaschanas, ko zitteem zilwekeem darrijuschi, atlihdsinaht, ja schee to atlihdsinaschanu prassa un tadehl arri tahdas suhdsibas, kur dascheem zilwekeem kahdas prassischanas woi pagehreschanas klaht, ne teek atmestas.

XX. Tannî nu pat beigtâ XIX punktê jeb gabbalâ minnetas nosazzischanas naw wis peelihdsinajamas teem, kas noseeguschees ar to, ka Krohna-, krohna semneeku-, kuggu buhw-kohku-, karra- un kalnu-buhschanas-meschôs malku zirtuschi, sagguschi, aisdedsinajuschi un saskahdejuschi; tàpat arri tee, kas zittadâ wihsê kà scho meschu likkumus un nosazzischanas par malkas un laiwu nolaischanu pahrkahpuschi; un beidsoht arri wehl tee, kas to malku, kas winneem preeksch bruhkeschanas pa welti dohta,

pahrdewuschi, woi ismainijuschi. Tee wissi teek no ismeklefchanas un teefaschanas atlaisti, kaut tee arri pehz likkumeem kahdu tahdu strahpi buhtu pelnijuschi, ar ko pasaude sawas kahrtas gohdu un teesas, jeb tahs ihpaschas teesas un gohdu, kas tahdeem zilwekeem irr pehz sawas buhschanas, — ja tik tee turklaht naw padarrijuschi zittu tahdu noseegumu, ar ko pahrkahpuschi tohs likkumus pahr scheem meschcem, par ko strahpes likkumôs no 15ta August 1845 nosazzitas tahdas strahpes, ar ko pasaude sawas kahrtas gohdu un teesas, jeb tahs ihpaschas teesas un gohdu, kas tahdeem zilwekeem irr pehz sawas ihpaschas buhschanas.

Tahdas leetas, par malkas zirschanahm, sagschanahm, aisdedsinaschanahm un zitteem tahdeem noseegumeem krohna- un dsimtu muischu kohpu-meschôs, tàpat arri tahdôs meschôs, kas starp krohni un zitteem strihdê stahw, kà arri tahdôs meschôs, us ko sawada teesa gull, — waijag pehz tahm us to dohtahm nosazzischanahm gallâ west, ka warretu nowehrteht to skahdes atlihdsinaschanu, kas brihwzilwekeem woi beedribahm peenahkahs.

XXI. Tahdeem launa-darritajeem, kam nospreesta strahpe ar pletni un ar meesas-sihmeschanu un kas turklaht teek noraiditi us gruhteem darbeem, jeb kam spreests sohds ar pletni un kas turklaht noraidami us eebuhweescha dsihwi tahlâ weetâ, jeb kam daschkahrt pletnes weetâ rihkschku strahpe nospresta, teem teek ta meesas strahpe un sihmeschana atlaista, un tee tahdi, kad ar winneem nodarrihts kà likkumi pawehl (Kriminal likk. § 1385, VI peel.), tur aissuhtami, kur winneem pehz teesas spreeduma ja-aiseet.

XXII. Tahdeem launam darritajeem, kas pehz likkumeem no meesas strahpes irr brihwi un kas irr noteesati us gruhteem zeetuma darbeem, teem tas pehz teesas spreeduma nolikts zeetuma laiks pa-ihsinajams, prohti: teem, kas nodohti bes kahdas laika nosazzischanas, ja-noleek diwdesmit gaddi un teem zitteem, kam tas strahpes laiks nosazzihts, schis laiks pa treschu dallu paihsinajams. Teem, kas noteesati ar tahdu spreedumu, ka tee us wiss-tahlaku weetu Sibirijâ nosuhtami par eebuhweescheem, ja-eerahda klahtaka weeta Sibirijâ kur nomestees; bet teem, kas noteesati tà, ka tee noraidami par eebuhweescheem us klahtakahm Sibirijas weetahm, ja-dohd brihwiba pehz tahm taîs likkumôs par teem us Sibiriju noraidameem nosazzitahm sinnahm, kad jau astonus gaddus tur nodsihwojuschi, pee pilssehtu woi semmju draudsehm peerakstitees.

XXIII. Teem, kas noteesati us rihkschku strahpi un us nodohschanu teesas labboschanas arrestantu pulkôs, woi saldatu semmes- jeb juhras-arrestantu pulkôs, jeb arri kas nodohdami darba-nammôs, teem meesas-strahpe teek atlaista un winni tik nodohdami tur, us kurren tas pahr winneem dohts teesas spreedums aisrahda.

XXIV. Tahdeem, kas pehz likkumeem no meesas-strahpes irr brihwi un kas noteesati ar to, ka teem dsihwi norahdija Sibirijas gubernementês, teem, kad tee tur gohdigi isturrejuschees, teek wehlehts, kad tee peezus gaddus tur dsihwojuschi, ar tahs weetas waldischanas sinnu un wehleschanu, us tahlakahm gubernementehm Eiropas Kreewu-semmê pahreet, kur teem tàpat peezus gaddus appaksch ihpaschas polizejas usraudsischanas ja-paleek; bet tahdeem, kas noteesati tà, ka tee aisraidami us tahlejahm seemela gubernementehm ahrpus Sibirijas, teem, ja paschi tà gribb, teek wehlehts Ohrenburgus Kreis-pilssehtâs nomestees un winneem irr brihw, kad peezus gaddus bes wainas tur dsihwojuschi, ar tahs weetas waldischanas sinnu un wehleschanu walsts eekschkigâs gubernementês atpakkal nahkt, bet ne tur, no kurrenes tee israiditi un ne arri tur apkahrt tuwumâ; bet wissur teem japaleek peezus gaddus zauri appaksch tahs weetas polizejas ihpaschas usraudsischanas.

XXV. Teem, kas noteesati ar tahdu spreedumu, ka tee strahdaschanas-nammâ eeslohgami, tas eeslohdsischanas taiks pa treschu dallu pa-ihsinajams; bet teem, kas eeslohgami krepostî woi pahrmahzischanas-nammâ, jeb zeetumâ, tas apzeetinaschanas laiks us pussi paihsinajams.

XXVI. Teem, kas noteesati us weeglakahm strahpehm, ne kà nupat XXV punktê sazzihts, jeb kam naudas maksaschana nosazzita, ja tahs usliktas par noseegumeem, kur ta strahpe tahda, ar ko ne pasaude sawas kahrtas gohdu un teesas, jeb wissas sawas ihpaschas teesas un gohdu, woi ar ko tik daschas sawas teesas un gohdu saude, woi zaur ko teek israiditi no deenesta, tee teek no strahpes un naudas maksaschanas pawissam atswabbinati.

Pee atswabbinaschanas no naudas maksaschanahm pehz scha punkta jaleek wehrâ, ka tè naw

wis peeskaitama arri ta makfaschano, kas pehz daschadeem likkumeem par algu buhtu ismakfajama tahdeem, kas blehdibu peerahdijuschi, kas blehschus sakehruschi; usfuhdsetajeem, ꝛc. Arri tahs naudas makfaschanas neteek atlaistas, kas usliktas par nepateesahm prozessehm un netaisnahm prassischanahm jeb peedsihschanahm zaur teesu, jo schahdas makfaschanas teem teesatajeem un teesu sekretehreem par labbu nahk.

XXVII. Pehz scha preekschaja XXVI gabb. nosazzischanahm par naudas strahpehm, no rehkinumeem ja-isdsehsch arri wissas tahs wehl neeemakfatas naudas-strahpes, kas usliktas tapat par to, ka jaunpeedsimmuschus saldatu woi matrohschu behrnus laikâ nepeemeldeja, kà arri par to, ka tohs laikâ newedde preekschâ kur waijadseja, lai tohs warretu peeskaitiht kantonistu pulkam woi eeksch deenesta, un wissas schahdas wehl eeksch teesahm buhdamas darrischanas ja-atmett; turklaht wisszaur sinnams ja-darra, ka no schi laika preeksch semmes- un juhras-karra-wihreem tas saldatu un matrohschu behrnu meldeschanas termins irr no weenas rewisiones us ohtru nolikts un tik tee ween schinnî leetâ par wainigeem paliks un pehz likkumeem tiks strahpeti, kas pee jaunas rewisiones to nebuhs darrijuschi. Tè klaht wisseem par likkumu teek nosazzihts:

1) Wisseem isdeenejuscheem saldateem, kas us dsihwi nomettuschees pilsehtâs, us Krohna-, Keisera zilts-, brihwu-, krohna kalna-buhschanu- un pils-muischahm woi zittâs weetâs, kur brihwi kaudis dsihwo, teem teek, kad winni paschi to wehlahs, wissi winnu dehli atdohti atpakkal, kas pee semmes- un juhras karra-spehka peederr un tur irr peeskaititi, — tikween tee neteek atdohti, kas jau likti riktigâ deenestâ semmes woi juhras pulkôs.

2) Us tahdu paschu wihsi arri saldatu atraiknehm, ja winnas gribb, wissi dehli, woi weens ween, ja-atdohd, ja winnahm paschahm saws dsihwoklis un winnas ar saweem dehleem us paleekamu dsihwi nomettahs. (Turpmahk wairak).

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerh. Tagesb. im Milit.-Res. v. 27. Sept. c. ist der Cornet des Husaren-Reg. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen Baron Ludinghausen-Wolff häuslicher Umstände halber des Dienstes entlassen.

Mittelst Allerh. Gnadenbriefe v. 26. Aug. c. sind zu Rittern des St. Wladimir-Ordens 2. Classe Allergnädigst ernannt worden: der Geheimrath Baron Krüdener, das Mitglied des Admiralitäts-Conseils, Vice-Admiral Balk 1. und der Geheimrath, Mitglied der Hauptverwaltung der Schulen Gruber.

Mittelst Allerh. Namentl. Bef. an das k.-k. Ordens-Kapitel ist der Leieutenant des Ochotskschen Jäger-Regiments Gersdorff zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4. Cl. m. den Schwerdtern Allergnädigst ernannt worden.

* * *

Die Präsidentur der Ober-Verwaltung der Livl. Bauer-Rentenbank wird von dem Rathe Baron Schoultz von Ascheraden und die Directorstelle der lettischen Bezirks-Verwaltung der Livl. Bauer-Rentenbank und das damit verbundene Amt eines Raths dieser Oberverwaltung von Armin v. Samson-Himmelstiern auf Sepkull stellvertretend versehen.

An Stelle des verstorbenen Arensburgschen Kreisrentmeisters von Dittmar ist der Controlleur der Controlle-Abtheilung des Livl. Kameralhofes Tit.-Rath Wegner als Arensburgscher Kreisrentmeister bestätigt worden.

* * *

Da zufolge Mittheilung der Moskauschen Gouvernements-Regierung bei der in der Stadt Klin stattgehabten Feuersbrunst die Papiere der Stadt-Duma, des Magistrats und des Waisengerichts vernichtet worden, so werden sämmtliche Behörden und amtliche Personen dieses Gouvernements desmittelst von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt und resp. ersucht, falls sie auf ihre etwaigen an die genannten Behörden erlassenen Requisitionen und Schreiben noch keine Antwort erhalten haben, solche zu wiederholen. Nr. 4004.

* * *

In Veranlassung dessen, daß der Civil-Generalstab-Doctor bei Revision des Medicinalwesens, in einigen Gouvernements unter anderen befunden hat, daß die Landpolizeibehörden den Medicinal-Verwaltungen sehr oft die bei Besichtigung von Leichen aufgenommenen Befundscheine zu spät zustellen und dadurch eine erforderlichenfalls zu wiederholende Besichtigung sehr erschwert wird, indem die Leichen unterdessen in Fäulniß übergegangen sind, so wie in Betracht dessen, daß aus dem angeführten Grunde die verzögerte Zustellung der Befundscheine an die Medicinal-Verwaltungen oft den Nachweis zur Ermittelung von Criminalvergehen vereiteln kann, — wird von dem Livländischen Civil-Gouverneur in Folge Circulair-Vorschrift des Herrn Ministers des Innern, sämmtlichen Stadt- und Landpolizeibehörden des Livländischen Gouvernements strenge vorgeschrieben, bei Vermeidung gesetzlicher Beahndung die bei Besichtigung von Leichen aufgenommenen Befundscheine der Medicinal-Verwaltung ohne Verzug, in keinem Fall aber später als nach Verlauf von dreien Tagen von der Ausstellung derselben an gerechnet, zuzustellen.

Riga, am 9. October 1856. Nr. 11613

*

In Folge eines Auftrages Sr. Durchlaucht des Herrn General-Gouverneurs der Ostsee-Gouvernements, wird hiemit vom Livländischen Civil-Gouverneur zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von dem Staatsrath Sotow in St. Petersburg ein Werk, u. d. T. „Тридцатилѣтіе Европы въ Царствованіе Императора Николая I.“, herausgegeben worden, und daß dieses Seiner Kaiserlichen Majestät gewidmete Werk von dem Verf. selbst, welcher in St. Petersburg, in der Nähe des großen Theaters im Ljesnikowschen Hause wohnt, für den Preis von 3 Rub., wovon ein Theil zum Besten der Invaliden bestimmt ist, bezogen werden kann.

Den 8. October 1856. Nr. 11,512.

Вслѣдствіе предложенія Его Свѣтлости Господина Генералъ Губернатора Остзейскаго края Лифляндскимъ Гражданскимъ Губернаторомъ доводится симъ до всеобщаго свѣденія, что въ С. Петербургѣ издается Статскимъ Совѣтникомъ Зотовымъ сочиненіе: „Тридцатилѣтіе Европы въ Царствованіе Императора Николая I.“, посвѣщенное Его Императорскому Величеству, можно получить у самаго сочинителя имѣющаго жительство въ Санктъ-Петербургѣ, близъ Большаго Театра въ домѣ Лѣсникова за три рубля, изъ коихъ одна часть, назначена въ пользу Инвалидовъ.

Публичная Продажа имуществъ.

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что въ слѣдстіе представленія Царскосельской Градской Полиціи, на удовлетвореніе долга Царскосельскаго мѣщанина Василія Андрѣева Федорова, въ ссудный городской капиталъ Царскосельскаго Дворцоваго Правленія, всего 442 р. 88 коп. сер. будетъ продаваться принадлежащій Федорову деревянный одноэтажный полудомъ, состоящій С. Петербургской губерніи, въ г. Царскомъ селѣ, 2 части, 4 квартала по Магазейной улицѣ подъ №. 315; большая половина полудома этого на кирпичномъ фундаментѣ, изъ сосноваго лѣса, обшита тесомъ и окрашена сѣрою масленою краскою. крыша покрыта въ два теса, окрашены красною масленою краскою; при полудомѣ съ улицы ворота съ калиткою и заборъ длин. 2 саж. выш. 3½ арш. по зади двора огородъ, земли подъ полудомомъ, дворомъ и огородомъ всего квадр. 116 саж .7 арш. и 160 вершковъ; полудомъ этотъ не за страхованъ, построенъ въ 1808 г. оцѣненъ съ землею въ 500 р. сер.; продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 15. Января 1857 г. съ переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра, въ Царскосельскомъ уѣздномъ Судѣ въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 2

* * *

Отъ Витебскаго Губ. Правл. симъ объявляется, что по неплатежу бывшимъ содержателемъ Ошмянскаго чарочнаго Откупа Подпоручикомъ Иваномъ Родіоновымъ Трушевымъ числящейся на немъ откупной недоимки, а также и за неплатежъ суммы бывшимъ содержателемъ Моги-

левскаго чарочнаго Откупа Полоцкимъ 1-й гильдіи купцемъ Нохимомъ Шикомъ, описанъ Полоцкимъ Городничимъ, подверженный въ залогъ за означенныхъ откупщиковъ, каменный двухъ-этажный домъ съ пятью лавками и прочимъ строеніемъ, принадлежащій Полоцкому мѣщанину Шмуйлѣ Ратнеру, состоящій въ г. Полоцкѣ въ 1 кварталѣ на Верхне-Покровской улицѣ подъ №. 694, оцѣненный въ 1650 руб. На продажу сего дома въ Присутствіи Губернскаго Правленія назначенъ вновь срокъ торга 19. Января 1857 года съ переторжкою чрезъ три дня. По сему желающіе купить этотъ домъ приглашаются въ Присутствіе Губернскаго Правленія, на означенный срокъ, гдѣ имъ предъявлены будутъ бумаги, къ производству публикаціи сей и продажи относящіяся. 2

10. Сентября 1856 года.

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что согласно представленію С. Петербургскаго Земскаго Суда и опредѣленію 2 Департамента Уѣзднаго Суда, на удовлетвореніе долговъ отставнаго Губернскаго Секретаря Терентія Федорова Черкасова, вдовѣ гвардіи капитана Екатеринѣ Бородиной по условію, 10,000 руб. сер. и заемнымъ письмамъ: Коллежскому Регистратору Егору Франценсону 1250 р. и купеческому сыну Василью Фролову 450 р., а всего 13,500 р. сер., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ принадлежащее Черкасову движимое имущество, находящееся С. Петербургской губерніи и уѣзда 1 стана, по Петергофскому тракту, на 5 верстѣ, на дачѣ его Черкасова, заключающееся въ зеркалахъ, разной мебели, какъ-то: горкѣ, биліардѣ, столахъ, стульяхъ краснаго дерева и оклеенныхъ орѣховымъ деревомъ, шкафахъ, кушеткѣ, фортепіано оклеенномъ полисандровымъ деревомъ, бронзовыхъ часахъ, столовыхъ лампахъ и приборѣ для камина, всего по оцѣнкѣ на 1402 р. сер., продажу сію поручено произвесть 2 Департаменту С. Петербургскаго Уѣзднаго Суда, чрезъ одного изъ членовъ онаго, на мѣстѣ, въ срокъ торга 26-го Октября 1856 года. Подробную опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся, желающіе могутъ разсматривать во 2-мъ Департаментѣ Уѣзднаго Суда. 3

Proclamata.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: demnach hierselbst von Sr. Erlaucht dem Herrn Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Obersten und Ritter Valerian Cancrin nachgesucht worden ist, daß über das demselben zufolge eines mit dem Herrn Collegien-Rath und Ritter Ernst Peter von Reinthal am 21. Juli d. J. abgeschlossenen und am 17. August d. J. corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 16,000 Rbl. S.-M. eigenthümlich übertragene, im Dorpatschen Kreise und Dorpatschen Kirchspiele belegene Gut Uellenorm sammt Appertinentien und Inventarium, ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge, als hat das Livl. Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das Gut Uellenorm sammt Appertinentien und Inventarium aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen, oder etwa Einwendungen wider die geschehene Veräußerung und Besitzübertragung formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Inhaber der auf dieses Gut resp. ingrossirten und contractlich übernommenen Forderungen oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und das Gut Uellenorm sammt Appertinentien und Inventarium Sr. Erlaucht dem Herrn Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Obersten und Ritter Valerian Cancrin erb- und eigenthümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. 2

Den 25. September 1856. Nr. 5611.

Auf Befehl Sr. Kaif. Maj. des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiemit zu wissen, demnach hierselbst von dem dimittirten Stabs-Capitain und Ritter Alexander von Staden nachgesucht worden ist, daß über das demselben zufolge des am 4. September d. J. corroborirten Abscheides des Livländischen Hofgerichts vom 31. August d. J. sub Nr. 5170 eigenthümlich zugeschriebene, von ihm im öffentlichen Meistbote für 7000 Rbl. S. erstandene, im Rigaschen Kreise und Neuermühlenschen Kirchspiele belegene Gut Hollershof sammt Appertinentien und Inventarium, ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das Gut Hollershof sammt Appertinentien und Inventarium, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen oder etwa Einwendungen wider die geschehene Veräußerung und Besitzübertragung formiren zu können vermeinen oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahr und sechs Wochen mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter g hört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und das Gut Hollershof sammt Appertinentien und Inventarium dem dimitt. Stabs-Capitain und Ritter Alexander von Staden erb- und eigenthümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Den 24. September 1856. Nr. 5583. 3

* * *

Auf Befehl Sr. Kaif. Maj. des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hierselbst von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant und Ritter Baron Alexander von Budberg am 24. September d. J. nachgesucht worden ist, daß wegen Mortification, Exgrossation und Deletion nachbenannter auf dem im Rigaschen Kreise und Loddigerschen Kirchspiele belegenen Gute Widdrisch mit Borowsky annoch haftenden nach Anzeige Herrn Supplicantis jedoch längst berichtigter Schuldposten als:

a) zufolge Ingrossation auf genanntes Gut vom 28. Januar 1793 für die von Platersche Concursmasse 1200 R.-Thl. Alb. und

b) zufolge am 14. October 1832 stattgehabter Corroboration des zwischen den Erben weiland Sr. Excellenz des Herrn Geheimraths, Ehstländischen Civil-Gouverneurs und Ritters Baron Gotthard Wilhelm von Budberg und dessen gleichfalls verstorbenen Gemahlin, Charlotte Dorothea, geb. Baronesse von Campenhausen über das obgenannte Gut am 14. October 1832 abgeschlossenen Erbtheilungstransacts nach § 8 dieses Transacts für die nachher verstorbenen Schwestern Herrn Supplicantis und zwar für die Frau Generalin Virgine von Okuneff geb. Baronesse von Budberg 11,420 Rbl. 86 Kop. S. und für das derzeitige Hoffräulein Pulcheria Baronesse von Budberg, später verehelichten Frau Generalin von Rokassowsky 11,420 Rbl. 86 Kop. S. ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche wider die gebetene Mortification, Exgrossation und Deletion der vorgenannten Schuldposten aus irgend einem Rechtsgrunde Einwendungen formiren zu können vermeinen, oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von sechs Monaten und den beiden nachfolgenden Acclamationen von sechs zu sechs Wochen mit solchen ihren Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt, die obbezeichneten Schuldposten aber für nicht mehr giltig erklärt, exgrossirt und delirt werden sollen. — Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Den 2. October 1856. Nr. 5672.

* * *

Von dem Livländischen Hofgerichte ist verfügt worden, die bei demselben beigebrachte mündliche testamentarische Disposition der hierselbst zu Riga am 19. Juni d. J. verstorbenen verwittweten Collegien-Registratorin Charlotte Dorothea Weiß, geb. Reinelt, laut gesetzlicher Vorschrift der Kön. Schwe. Testaments-Stadja vom 3. Juli 1686 § 8 und 10 Pag. d. L.-O. 429

und 431 allhier bei dem Hofgerichte am 20. November d. J. zu gewöhnlicher Sessionszeit der Behörde öffentlich zu allgemeiner Wissenschaft verlesen zu lassen; als welches allen den dabei in irgend einer rechtlichen Hinsicht Betheiligten mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche wider das erwähnte mündliche Testament aus einigem Rechtsgrunde etwa Einwendungen oder Einsprache zu erheben gesonnen sein sollten, solche ihre Einwendungen und Einsprache bei Verlust alles weitern Rechts dazu innerhalb der zu diesem Zwecke gesetzlich offenstehenden peremtorischen Frist von Nacht und Jahr d. i. innerhalb der Frist von einem Jahr, sechs Wochen und drei Tagen, von der oberwähnten öffentlichen Verlesung des Testamentes an gerechnet, allhier bei diesem Hofgerichte ordnungsmäßig zu verlautbaren und in derselben Frist durch Anbringung einer förmlichen Testamentsklage rechtlich auszuführen verbunden sind. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten hat.

Gegeben im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 9. October 1856. 3
Nr. 5703.

Bekanntmachungen.

Von dem Rathe der Kaiserlichen Stadt Riga werden sämmtliche Kaufleute, ingleichen die Caventen der auf Pässe abwesenden Kaufleute hierdurch aufgefordert, daß, — zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel vom 24. November 1824, — von ihren aufzugebenden Capitalien für das Jahr 1857 zu entrichtende Einhalb-Procent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem dazu anberaumten gesetzlichen Termine vom 1. November bis zum 31. December 1856 bei der Steuerverwaltung, und zwar an den Geschäftstagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, beizubringen und die durch § 146 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der vorschriftmäßigen Handelsberechtigungs-Atteſtate in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß diejenigen Kaufleute, die den selbigen hierzu oben anberaumten Termin verabsäumen sollten, nicht allein die Kopfsteuer für sich und ihre vor der Revision gebornen Söhne bei der Steuer-Verwaltung zu entrichten, sondern auch die für sie anderweitig daraus entstehenden Nachtheile sich selbst beizumessen haben werden.

Gleichzeitig wird, in Folge desfallsiger Rescripte Eines Hochverordneten Livländischen Kameralhofs vom 13. October 1834, Nr. 283, und 14. October 1835, Nr. 175, den Kaufleuten anempfohlen, daß Diejenigen, welche

a) im ersten Vorstadttheile wohnhaft sind, ihre Handelsscheine vom 1. bis zum 20. November,
b) im zweiten Vorstadttheile, vom 10. bis zum 20. November,
c) im dritten Vorstadttheile, vom 20. bis zum 30. November.
d) im ersten Stadttheile, vom 1. bis zum 10. December,
e) im zweiten Stadttheile, vom 10. bis zum 20. December,
f) Diejenigen endlich, welche sich an andern Orten oder im Patrimonialgebiete aufhalten, ihre Handelsscheine vom 1. bis zum 25. December

lösen mögen; wonächst bemerkt wird, daß verordnungsmäßig mit dem 25. December die Weihnachtsferien eintreten, mithin nach Ablauf dieses Termins bis zum 2. Januar k. J. keine Handelsberechtigungs-Atteſtate weiter ausgereicht werden können, und daß alle Diejenigen, welche bis zum letzten für Besorgung der Geschäfte bestimmten Tage, d. i. den 25. December ihre Handelsscheine nicht ausgenommen haben sollten, es nur sich selbst beizumessen haben werden, wenn sie solche nach dem 1. Januar k. J. mit Erlegung der gesetzlichen Strafe zu lösen verpflichtet werden. 3

Den 10. October 1856. Nr. 7276.

Отъ Рижскаго Магистрата симъ вызываются всѣ купцы, также поручители уволенныхъ по пашпортамъ купцовъ, съ тѣмъ, чтобы они на основаніи Высочайшаго дополнительнаго постановленія о учрежденіи гильдій и торговли отъ 24. Ноября 1824 года состоявшаго, слѣдующій съ объявленныхъ ими на 1857 годъ капиталовъ полпроцента городскихъ и земскихъ податей вносили въ Сборную Экспедицію въ законный срокъ отъ 1. Ноября по 31. Декабря сего 1856 года, въ присутственные дни до полудни отъ 9

до 12 часовъ, приняли бы, на основаніи 146 пункта Высочайшаго дополнительнаго постановленія, росписку для полученія предписанныхъ свидѣтельствъ на право производства торговли, съ предостереженіемъ, что купцы, не соблюдившіе вышеозначенный на то срокъ, не только должны будутъ вносить въ Сборную Экспедицію поголовныя деньги за себя и за родившихся до ревизіи ихъ сыновей, но и самымъ себѣ приписать должны всѣ прочія происходящія отъ того вредныя для нихъ послѣдствія.

Вмѣстѣ съ тѣмъ, на основаніи предписаній по сему предмѣту Лифляндской Казенной Палаты отъ 13. Октября 1834 года, за №. 238 и 14. Октября 1835 года за №. 175, напоминается купцамъ, чтобы они брали свидѣтельства, а именно

а) жительствующіе въ первой форштатской части отъ 1 до 10 Ноября.
б) во второй форштатской части отъ 10. по 20. Ноября,
в) въ третьей форштатской части отъ 20. по 30. Ноября,
г) въ первой городской части съ 1. по 10. Декабря,
д) во второй городской части отъ 10. по 20. Декабря,
е) наконецъ, пребывающіе въ другихъ мѣстахъ или въ подвѣдомственномъ сему городу округѣ отъ 1. по 25. Декабря съ присовокупленіемъ, что на основаніи предписанія съ 25. Декабря наступаютъ праздники рождества Христова слѣдовательно по истеченіи сего срока до 2. Января свидѣтельства на право производства торговли выданы быть не могутъ: почему всѣ тѣ, которые не брали свидѣтельства свои до послѣдняго назначеннаго для производства дѣлъ дня т. е. 25. Декабря, обязаны будутъ брать свидѣтельства послѣ 1. Января со внесеніемъ установленнаго законамъ штрафа. 3

10. Октября 1856 гола. №. 7276.

* *
*

Auf Befehl Sr. Kais. Maj. des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit kund und zu wissen, welchergestalt das Directorium der hiesigen Kaiserlichen Universität Namens der hohen Krone 1stens mittelst des mit dem Herrn Lehrer Adolf Koch am 19. April d. J. abgeschlossenen und am 21. d. M. hierselbst corroborirten Kaufcontracts das in hiesiger Stadt im 1. Stadttheile an der Bibliothekstraße unter Nr. 152a belegene hölzerne Wohnhaus sammt einem Treibhause und Anpflanzungen, so wie ferner den dazu abgetheilten aus zwei Stücken bestehenden Erbgrundplatz eigenthümlich, an dem dazugezogenen nicht zum Domberge gehörenden Kron- und einem gleichen Stadtgrundplatze aber das Benutzungsrecht cum jure emphyteutico gegen Grundzinszahlung, — für die Summe von 900 Rubel Slb.-M., — und 2tens, mittelst des mit dem Fräulein Johanna Emilie Schultz am 24. April d. J. abgeschlossenen und am 21. d. M. corroborirten Kaufcontractes das angränzende unter Nr. 153 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Zubehörungen für die Summe von 1700 Rbl. S.-M. acquirirt, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachte Grundstücke aus irgend einem Rechtstitel zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider die abgeschlossenen Kaufcontracte Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 10. November 1857 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der ungestörte Besitz gedachter Immobilien der Kaiserlichen Universität nach Inhalt der Contracte zugesichert werden soll. 3

Dorpat-Rathh., 29. Sept. 1856. Nr. 1162.

* *
*

Zufolge Rescripts des Departements der Manufacturen und des innern Handels vom 17. April c., № 2213, ist dem Rigaschen Börsen-Comité auf Vorstellung Sr. hohen Excellenz des Herrn Finanzministers durch Allerhöst bestätigten Beschluss des Minister-Comités gestattet worden, eine Actien-Ge-

sellschaft zur Versicherung von Wasserfahrzeugen und der auf denselben befindlichen Waaren, unter der Benennung

„Erste Rigasche See-Assecuranz-Compagnie"

auf Grundlage der für diesen Verein entworfenen und der Allerhöchsten Prüfung gewürdigten Statuten zu errichten.

Gemäss § 5 dieser Statuten fordert demnach der Börsen-Comité alle Diejenigen, die gesonnen sein sollten, dieser Gesellschaft beizutreten, hiermit auf, sich zur Zeichnung der Actien im Locale des Börsen-Comités zu melden.

Riga, den 18. September 1856.

Der Rigasche Börsen-Comité.

* * *

Vom Rigaschen Börsen-Comité wird desmittelst bekannt gemacht, dass das der Rigaschen Kaufmannschaft gehörige Dampfschiff „Düna" 106 Commerzlast gross, aus Eichenholz auf den Werfen der Herrn Cusling Young & Co. in London gebaut, und mit doppelter Maschine von 70 Pferdekraft, aus der Werkstatt von John Penn & Son in London, nebst Inventar am **20. October 1856** an der hiesigen Börse meistbietlich verkauft werden wird.

Das Schiff liegt zur Zeit hierselbst an der Häringskaje vor Anker, und sind die Herren Helmsing & Grimm bereit, etwa gewünschte nähere Auskunft über dasselbe zu ertheilen.

Riga, den 6. September 1856.

Auction.

Въ среду 17. Октября въ 10 часовъ утра будутъ продаваться съ аукціоннаго торга 35 казенно подъемныхъ лошадей Резервнаго Пѣхотнаго Принца Карла Прусскаго Полка, 11 Фуръ и на тридцать пять лошадей збруя, за Двиною на Митавскомъ форштатѣ подлѣ батареи.

Г. Бушъ,
Рижскій казенный аукціонаторъ.

Am 17. October d. J. Vormittags 10 Uhr werden circa 35 Pferde vom Fuhretat des Reserve-Regiments „Prinz Karl", 11 Krons-Wagen und 35 Chomutten jenseits der Düna bei den Batterieen öffentlich versteigert werden.

H. Busch, stellv. Krons-Auctionator.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Das B.-B. des Schlockschen Meschtschanins Wassilly Jacowlew Wanges vom 31. März 1856 sub Nr. 1925 b. z. 1. März 1857.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Preußische Unterthanin Schuhmachersfrau Amalie Minuth, 3
Preußische Unterthanen, Arbeiter Carl Hein, 3
Ferdinand Mitzait, 3
Michail Ruddies, 3
Gottlieb Völker, 3
Carl August Jandszems, 3
Christian Kayser, 3
Johann Schmidt, 3
Janis Piklapps, 3
Martin Urban, 3
Carl Julius Wallat, 3
Johann Julius Szimkus, 3
Johann Polken, 3
Michel Annies, 3
George Baltrat, 3
Martin Ludwig Scharnowsky, 3
Johann Hungerecker, 3
Janis Woitekus, 3
Carl Franz Butzloff, 3
Wilhelm Kuemling, 3

Friedrich Wilhelm Mundschuttler, 3
Friedrich Roß, 3
August Riep, 3
Hamburgscher Kaufm. Johann Friedrich Wichmann, 2
Hannoverscher Unterthan, Kaufmann Johann Christoph Rademacher, 2
Paul Wobbe, 2

nach dem Auslande.

Johann Friedrich Melle, Sidor Jestigney, Stepan Fadejew Gribatsch, Anna Marie Charlotte Grusding, Heinrich Jacob Schmidt, Johann Wilhelm Gustav Bleidorn, Johann Reinhold Hübner, Onufri Fedorow Miljutschin, Reinhold Michelsohn, Filip Filipow Tschalko, Wassili Wassiljew Chachlow, Johanna Elisabeth Schmel, Karl Ludwig Durbe, Pawel Fedorow Kalinin, Condraty Jwanow, Karl Hartmann, Praskowja Gawrilowa Kowalenkowa, Klim Leonow Matschalkin, Salmann Meerow Barlin, Collegien-Räthin v. Kotzebue nebst Kindern,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hiebei folgen für die betreffenden Behörden Livlands Beilagen zu Nr. 38 der Pleskauschen und zu Nr. 40 der St. Petersburgschen Gouvernements-Zeitung über Torge.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: älterer Regierungs-Rath Baron **G. v. Tiesenhausen.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**